

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 12 S.
 für auswärts 15 S.
 bei Ankaufserteilung
 durch d. Geschäftsst. 20 S.
 Reklame-Zeile 30 S.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachlag.
 Schlag der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 221. | Neuenbürg, Donnerstag den 21. September 1916. | 74. Jahrgang.

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Leser in seinen eigenen Schritztügen an besonderer Stelle dieses Blattes vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.“

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrns erfüllt.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen.

Wir hatten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich wird gemeldet, daß am 18. Sept. abends ein französischer Angriff aus Cleru heraus abgeschlagen wurde.

Front des deutschen Kronprinzen:

Am Westhang des Toten Mannes wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. Sept. in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhonetales eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Lud gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur zur teilweisen Fortführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert.

Der vorübergehend bei Szelmow eingebrachte Gegner ist reflexlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der Marsowka geht der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. In den bereits verschneiten Kar-

pathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge errungen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Die Rumänen sind über den Szurdul-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha spielten sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seinen Stellungen den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front:

Bei Florina und am Kajmalcalan wurden feindliche Angriffe zum Teil nach Nahkampf zurückgeschlagen. Westlich Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Westlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überrascht und angegriffen.

Südlich der Belasica-Planina haben die Bulgaren am 17. Sept. die Italiener aus den Dörfern Matrica und Boraj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der erste Generalsquartiermeister:
 Ludendorff.

Rundschau.

Nach den furchtbaren Artilleriekämpfen vor Verdun dürfte es allgemein interessieren, wie es nun jetzt eigentlich in Verdun aussieht. Der Pariser Berichterstatter der großen englischen Zeitung Times hat nun einen Besuch in der Festung Verdun gemacht, und er berichtet, daß er in Verdun nur gebaute Mauern, mit Steinen und Geröll bedeckte

Straßen und lauter beschädigte Häuser gesehen habe. Verdun gleiche einer Ruinenstadt, aber merkwürdigerweise seien aus den Ruinen von Verdun die Reste der alten Römersiedlungen dort sichtbar geworden.

In England werden in der Presse die Friedenshoffnungen jetzt allgemein erdörtet, und wird dabei mit folgender Entwicklung allgemein gerechnet. Erst werden die Bulgaren, dann die Türken und dann die Österreicher und Ungarn aus Mangel an Soldaten und Geld nicht mehr weiter kämpfen können. Deutschland wird dann allein stehen und noch im Spätherbst um Frieden bitten. Diese englischen Hoffnungen decken sich mit den Prablereien über den Kriegsverlauf, wie man es schon oft in der englischen Presse gehört hat. Von den englischen Hoffnungen ist nur bis jetzt keine einzige in Erfüllung gegangen.

Ein in seine Heimat aus Rumänien zurückgekehrter schwedischer Apotheker hat berichtet, daß schon seit Anfang August in Rumänien zu merken gewesen wäre, daß die Rumänen mit den Russen ein Bündnis abgeschlossen hätten. Eine ganze Menge russischer Offiziere seien in der rumänischen Stadt Jassy erschienen, ein hoher russischer General habe im Hause des Kommandanten von Jassy Wohnung genommen und der rumänische Kriegsminister und der Chef des rumänischen Generalstabes hätten mit dem russischen General Verhandlungen gepflogen. Seit dem 22. August hatten die Russen Jassy besetzt und gebärdeten sich dort wie die Herren.

Nasel, 20. Sept. (GMB.) Der Petersburger „Sowo“ meldet aus Keni, es bestehe jetzt große Gefahr, daß die Bulgaren bei Silistria über die Donau gehen. Der Militärkritiker der „Njetsch“ führt aus, daß der deutsch-bulgarische Vorstoß in der Dobrudscha eine große Ueberraschung für die russisch-rumänische Armeeführung war, und daß die unbestrittenen Erfolge des Feindes gegen Rumänien die Absichten Russlands durchkreuzt haben, in das Innere Bulgariens zu gelangen.

Der deutsche Held wird seinen Feinde nicht nur mit dem Schwerte sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.

Gen. G. Gen. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
 General-Feldmarschall.*

Forstamt Enztäler.
Waldholz-Verkauf
 auf dem Stock
christlichen Aufsteck.
 hächter Anfall: Langholz
 ortforden: 150 fm. I.-III.
 fm. IV.-VI. Kl.; Lamm:
 164 fm. I.-III., 513 IV.-VI.
 Kl. Sägholz: 88 fm. I.-III.
 Bietenden wollen ihre be-
 dingungslosen Gebote mit der
 schriftl. „Angebot auf Wald-
 holz“ verschlossen und
 geschrieben spätestens bis
 Samstag, den 26. Sept. 12,
 vormittags 11 Uhr
 Forstamt einreichen in
 Geschäftsnummer die An-
 gabe der Gebote zu sein
 stattfindet. Losversteigerung
 öffentlich von der A. Forst-
 tion, Geschäftsstelle für Holz-
 uf, Stuttgart.

A. Forstamt Hoffstett.
 Post Zeinach.
**Waldholz-
 Verkauf**
christlichen Aufsteck.
 Samstag, den 30. Sept.
 nachm. 2 1/2 Uhr
 Hoffstett beim Forstamt
 Agenbach und Neumühle
 Fichten m. Langh.: fm.
 38 III., 26 IV., 14 V.,
 130 II., 42 III., 5 IV.,
 1 III. Kl. Neben in
 osverzeichnissen, welche in
 öffentl. Stelle für Holz-
 ordnung in Stuttgart
 ublicklich verhandelt.

Die Soldaten
 empfehle ich
 warme Unterleider,
stricke Westen,
 vorzügliche Qualitäten,
 Lungenhüger,
 Leibbinden,
 Aniewärmer,
 Widelgamaschen,
 Walstücher, Soden,
Schumacher
 Pforzheim, Leopoldstr. 1.

8 Tagelöhner
 sofort eingestellt am
 abhandlungsgebäude in
 bürg.
 Johs. Wöllnagel.

Favorit-Moden-Album,
 beliebt infolge seiner Ge-
 eit und Reichhaltigkeit. Ge-
 wegen seines gewählten Ge-
 eis, bevorzugt wegen seiner
 rdigkeit, ist für Herbst und
 soeben erschienen.
 Preis 80 Pf.
 rit der beste Schallpl.
 Fritz Schumacher,
 Pforzheim, Leopoldstr. 1.



Genf, 20. Sept. (GAG.) Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Petersburg soll gegenwärtig ein völlige Umgruppierung der rumänischen Streitkräfte im Gange sein. Bedeutende, für Siebenbürgen bestimmte Truppenmassen, welche sich schon auf dem Transport dorthin befanden, wurden zurückberufen und nach der Dobrußtscha und Donaufront verbracht.

Genf, 20. Sept. (GAG.) Das Pariser Echo schreibt, es scheine in der Dobrußtscha die Entscheidung gefallen zu sein. Der Traum eines russischen Vormarsches nach Konstantinopel, wie auch die russische Vereinigung mit der Salonikarmee sei gescheitert.

Berlin, 20. Sept. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem R. K. Kriegspressequartier gemeldet: Obwohl von einem Abbruch oder einer Entscheidung in der Nonzoi Schlacht noch nicht gesprochen werden kann, so ist doch zu erkennen, daß Korps um Korps der dritten italienischen Armee nach schwersten Verlusten und völlig erschöpft an Stosskraft nachgelassen hat. Die Uebertragung der massenmörderischen Prussilowischen Taktik hat hier wie dort nur die blutigen Verluste des Gegners vervielfältigt, ohne zu dem erhofften Ziel zu führen. Der Herzog von Aosta hat nunmehr die Truppenverbände der Reihe nach eingeseht und muß jetzt abwarten, bis sie durch herangeführte Marschbataillone wieder aufgefüllt sind.

Köln, 20. Sept. (GAG.) Die „Köln. Volkzeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Trotz der unerhört schweren Angriffe an der Sommerfront herrscht überall die feste Zuversicht, daß die Feinde trotz ihrer Ueberzahl und der unsinnigen Munitionsverschwendung die Absicht, unsere Front zu durchbrechen, nicht erreichen werden. Wenn wir hier und da eine nicht mehr fernliche Stellung aufgeben, geschieht es, um Verluste zu vermeiden, die nicht im Verhältnis zum Wert des aufgegebenen Geländes stehen. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um namenlose Acker und Wiesen handelt, oder um Schutthaufen, die früher den Namen von Dörfern oder selbst Städten trugen. Das stark regnerische Wetter wird zunächst die englische Fliegerätigkeit einschränken.

Basel, 20. Sept. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Der „Corriere delle Sera“ bringt als erste italienische Zeitung die Nachricht von der Anwesenheit italienischer Truppen in Frankreich.

London, 20. Sept. (WTB.) „Daily Mail“ befragt im Leitartikel die Vergrößerung der aktiven Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß seien wie die englischen und daß England bisher, nicht wie Frankreich, seine ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis 46. Jahre mobilisiert habe.

London, 20. Sept. (WTB.) Londons melden, die britischen Dampfer „Dema“ (3802) und „Lord Tredegar“ (3856) Britoregister-Tonnen) verjüngt wurden.

Bern, 20. Sept. (WTB.) „Petit Parisien“ zufolge ist in Paris bei einem Probestug mit einem neuen Modell einer der ältesten französischen Flieger namens Simon abgestürzt.

Berlin, 20. Sept. Der Berliner Vertreter des „Stuttg. Tagbl.“ meldet: Wie wir hören, ist als Unterkunftsart für das königl. griechische 4. Armeekorps, das sich bekanntlich in deutschen Schutz gegeben hat, die Stadt Bärlich anserleben worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Sept. Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Königs (6. Oktober 1916) werden, wie der „Staatsanz.“ berichtet, besondere Freimarken für den amtlichen Postverkehr, und zwar für den Verkehr der Staatsbehörden und für den Bezirksverkehr, ausgegeben. Die Auflage wird voraussichtlich dem Bedarf bis zum Ende des Jahres entsprechen. Die Staatsmarke erscheint zu 2¹/₂, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 100 und 1 Mk., die Bezirksmarke zu 2¹/₂, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25 und 50 Pfg. Bestellungen auf die Jubiläumsmarkten seitens der bezugberechtigten Behörden dürfen den voraussichtlichen Bedarf an den einzelnen Werten während der Zeit von 2¹/₂ Monaten nicht übersteigen und sind spätestens bis 24. September auf dem sonst üblichen Vordruck bei dem zuständigen Postamt einzureichen. Die Behörden müssen streng darauf achten, daß die Marken ausnahmslos zu dienstlichen Zwecken verwendet werden. Die Verwendung der Marken zur Freimachung amtlicher Sendungen ist erst vom 5. Oktober an gestattet. An das Publikum werden die Jubiläumsmarken, soweit der besonders hierfür vorgezeichnete Vorrat reicht, zu Sammelzwecken um den Nennwert gegen den (nicht gegen Freimarken) vom 5. Oktober an bis zum Ende des Jahres 1916 an den Schaltern der sämtlichen Postämter des Landes abgegeben, jedoch vorläufig nur in ganzen Sähen, bei der Staatsmarke der Sah zu 3 Mk., bei der Bezirksmarke der Sah zu 1,30 M. Der Reinerlös aus dem Verkauf von Jubiläumsmarken an Sammler wird zu Zwecken der Kriegswohlfahrtspflege verwendet werden.

Neuenbürg, 21. Sept. Der Uebergang von der Sommer- zur Winterzeit erfolgt bekanntlich in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober. Da die Uhren in der Nacht zum 1. Mai um eine Stunde vorgeführt wurden, müßten sie eigentlich zur Wiederherstellung zur alten Zeit in der Nacht zum 1. Oktober eine Stunde stillgestellt werden. In dieser Zeit spielen sich aber auch Ereignisse ab, für die man eine Zeitbestimmung braucht. So besonders im Eisenbahnverkehr. Die Uhren werden daher nicht still, sondern um 1 Uhr nachts auf 12 Uhr zurückgestellt. Da so die Stunde von 12 bis 1 Uhr zweimal erscheint, muß sie verschieden benannt werden. Die erste Stunde wird daher die Bezeichnung 12A

(12A¹ bis 12A²), die zweite 12B (12B¹ bis 12B²) führen.

Neuenbürg, 20. Sept. Der Ausschuss des Württembergischen Obstbauvereins teilt mit, daß die Apfelsausichten in Württemberg sich in bezug auf Menge gegen früher noch etwas verbessert haben, so daß man auf eine gute Mittelernte rechnen darf; qualitativ bleibt der Ertrag hinter den Erwartungen zurück, weil Hagel und Schorbfall das Aussehen der Früchte in vielen Gebieten geschädigt haben. Die Bierenernte bleibt leider schlecht, wenn auch in letzter Zeit mehr Früchte aus dem Land hervortreten, als man anfangs schätzte. Der Zwetschgenanfang ist durch Trockenheit verhindert worden, im allgemeinen fällt die Ernte aber doch noch mittel aus. Ebenso verhält es sich mit Nüssen. Die Nüsse sind vielfach zurückgegangen und dürfen heute nur noch als mittel angenommen werden.

Herrenalb, 19. Sept. Auf Anregung von Oberlehrer Fuchs und unter Führung ihrer Klassenlehrer sammelten die Schüler der Gesamtgemeinde und diejenigen von Bernbach in den Wäldern der Umgebung etwa 45 Arten von Pilzen, die nach genauer Bestimmung wohlgeordnet in einer kleinen Ausstellung vereinigt wurden. Die Schüler wurden an Ort und Stelle und vor der ganzen Sammlung über die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale unterrichtet und beim Sammeln darauf hingewiesen, sich auf wenige, sicher erkannte Arten zu beschränken, damit Verwechslungen und schlimme Zufälle vermieden werden (Steinpilz, Eierpilz, Ziegenbart usw.). An einem Lerngang am Abhang des Württemberges gegen das obere Abtal beteiligten sich in dankenswerter Weise auch einige Forstbeamte. Die Ausstellung im Schullokale war mehrere Tage lang der allgemeinen Besichtigung zugänglich; auch seitens der Kurgäste fand sie erfreuliche Beachtung.

Calw. Im hiesigen Georginum hielt Redakteur F. Horn von Nagold am 16. ds. Mts. einen Vortrag über die dringende Frage der Kriegereinstätten. Die große Wichtigkeit der Kriegereinstätten wurde in der einleitenden Begrüßung durch Herrn Rektor Dr. Anselm hervorgehoben, was daraufhin unter Zustimmung der Versammlung in umfassenden Darlegungen des Redners noch eingehend begründet wurde. Der Vortrag wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

An die Kriegsteuerpflichtigen.

Noch nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß bei der nach dem Kriegsteuergesetz zu entrichtenden außerordentlichen Kriegsabgabe die Kriegsarbeits- und Zahlungsstaat angenommen wird, und zwar werden die 5proz. Schuldverreibungen und die 5proz. Schahanweisungen, ungeachtet des geringeren Ausgabekurses, zum Nennwerte vom Steuerfuß in Zahl genommen. Auch mit den 4¹/₂proz. Reichsschahanweisungen kann die Steuer erlegt werden.

Wie Max Barthel 25 Franzosen fing.

Eine Feldzugs-geschichte von P. Ebers-Dörfer. (Nachdruck verboten.)

Da eilte Max Barthel weiter nach rechts hin und kam in einen Nebengraben, und dort sah er schon den dunklen Eingang eines Unterstandes. Also dahinein.

„Hier ist natürlich noch schon alles — befehlt“, wollte Max Barthel rufen, da aber im selben Augenblick eine schwere Granate in seiner unmittelbaren Nähe platzte, suchte er mit größter Geschwindigkeit in Deckung zu kommen.

Der Eingang zum Unterstand war freilich für solchen Koloß wie Max Barthel nicht berechnet. Er stemmte sich mit aller Wucht und Kraft gegen den eingebauten engen Türschwamben, da gaben die Pfosten plötzlich nach, und unser dicker Max sauste im Bogen, den Rahmen um den Hals, kopflüber in den Nejen Raum.

„Mon dieu, mon dieu!“ „O malheur, malheur, grand malheur!“ schallte es ihm entgegen.

Und Max in seiner Todesangst schrie: „Himmel, bombenelement, jetzt bin ich verloren!“

Wie erstaunte er aber, als die Franzosen, es waren nämlich solche, die Hände erhoben und ihm zuriefen: „Pardon, pardon, mon camarade!“

Max Barthel richtete sich auf und zog seine treue „Braut“, das Gewehr, das er glücklicherweise nicht aus dem Armen gelassen hatte, an sich, schaute verblüfft um sich und bemühte sich, in dem dümmrigen, ziemlich großen Raum klar zu sehen. Da bemerkte er in neuerlicher Unruhe, daß ja mindestens eine ganze Kompanie Franzosen um ihn lauerte. Da galt es, die Geistesgegenwart nicht zu verlieren, sonst war er wirklich verloren.

Laut schrie er halb nach rückwärts: „He, Lehmann, Müller, Schulze, Lange, Meier!“

Und von draußen schien ihm mehrstimmige Antwort zu kommen: „Ja, was ist denn los? Wo siehst denn? Wo bist denn? Was willst denn?“

Von französischer Seite neuerliches vielstimmiges: „Pardon, pardon!“

Max (nach außen): „Los, los, aber schnell!“ Die Franzosen sahen ihn angstvoll an, schienen sich aber mehr und mehr zu beruhigen. Max verstand ein paar Brocken Französisch.

Da ihm von draußen noch immer keine Hilfe kam und das Granatfeuer sich scheinbar etwas verzogen hatte, gleich einem Gewitter, froh Max rückwärts aus dem Unterstand heraus, die Augen starr auf die Franzosen gerichtet, und das blanke Bajonett stets sichbereit vor sich. Auf Französisch sagte er zu ihnen: „Einen Moment, meine Herren, ich komme gleich wieder.“

Als er glücklich draußen war, rief er aus neue: „Lehmann, Müller, Schulze usw.“

Und wieder wurde ihm mehrstimmige Antwort: „Ja, ja! Sofort! Hier, hier! Ein Romang! Zwei Romangs! Drei Romants!“

Aber niemand war zu sehen. Max ging vor dem Eingang hastig auf und ab und suchte mit seinem Bajonett wie wild vor der Öffnung herum. Dann entspann sich eine ziemlich laute mehrstimmige Unterhaltung, aber außer Max war auch wiederum kein Mensch in sichtbarer Nähe. Max Barthel redete einfach Bauch, wie er es innen auch schon getan, und täuschte auf diese schlaue Weise den Franzosen seine Kameraden vor.

So trieb es Max wohl eine Viertelstunde lang, ohne daß sich seine so sehnlichst gewünschten

Kameraden hätten sehen lassen. Die Deutschen waren wie verwundet, und auch sein wirkliches Rufen half nichts. Dann wurde es ihm zu langweilig. Das französische Feuer hatte fast völlig nachgelassen, nur ganz links erschallten noch einzelne Schüsse. Das ließ bei Max den Mut noch mehr wachsen.

Er rief auf französisch in den Unterstand hinein: „Nun, meine Herren, können Sie einer nach dem andern heraustreten, aber legen Sie bitte gefälligst alle Ihre Waffen nach unten ab, sonst bekommen Sie unsere Bajonette zu kosten.“

Man sieht, Max konnte auch außerordentlich höflich sein. Er hielt sich mit schmerzlosem Bewehr und blühendem, blutbesetztem Bajonett zur Seite. Und nun kamen die Franzosen einer nach dem andern heraus, ohne Waffen. Zu Ragens Staunen waren es insgesamt 25 Mann, dabei 2 Unteroffiziere. Aber auch die Franzosen schauten höchst verblüfft um sich, als sie außer Max keinen weiteren Deutschen sahen. Sie lächelten den Tapieren verlegen an, doch gehorchten sie seinen Anordnungen willig.

Er ließ sie zu zweit antreten, dann kommandierte er: „Nach links, marsch!“ Die Franzosen marschierten ab, und Max wie ein Schäfer hinterher.

Es war das reinste Gräbenlabyrinth, durch das er seine Schäflein bugsierte. Er wußte selbst nicht, welche Richtung einzuschlagen war, um in die deutschen Linien zu gelangen. Selbstlicher kommandierte er trotzdem einmal „Gauche“, einmal „Droit“, „Links“ oder „Rechts“!

(Schluß folgt.)

Die Annahme erfolgt selbstverständlich nicht zum Nennwert, sondern zu 96,50, also ebenfalls über Kursabkurs. Bei der Zahlung der Kriegsgewinnsteuer genießt somit der Besitzer von Kriegsanleihe oder Kriegsschahnanweisungen einen nicht unbeträchtlichen Vorteil gegenüber denjenigen, die die Steuer in barem Gelde entrichten müssen.

Der Nennwert (bei den 5proz. Anleihen) oder der Kurs (bei den 4 1/2proz. Reichsschahnanweisungen) werden aber unter Umständen nicht den alleinigen Berechnungspreis darstellen, vielmehr werden den Einkünften der Kriegsanleihe auch die sogenannten Zuschüssen angerechnet werden. Gibt jemand z. B. am 1. Juli 1917 dem Steuerfiskus 1000 Mk. neue 5proz. Reichsanleihe in Zahlung, so hat der Einkünfteanspruch auf Anrechnung eines Betrages von 102,50 Mk., denn der Zinslauf dieser Anleihe beginnt am 1. April 1917.

Dermisches.

Reispresse. In Stuttgart verlangen einzelne Läden für das Liter neuen Most bereits 28 Pfg. Keine Festsetzung von Höchstpreisen tut not.

Berlin, 20. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Breslau erfährt, kann jetzt die Kartoffelentnahme aus Mieten auch während der Frostzeit durch eine Erfindung des Hütteninspektors Gajsch-Friedenshütte einfach und billig bewerkstelligt werden.

Zweibrücken, 19. Sept. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Zweibrücken wurden die stellenlosen früheren Reisenden Peter Scheer aus Kaiserslautern und Emil Bösch aus Straßburg dem Amtsgericht Mannheim vorgeführt, um sich wegen Seifenwindels zu verantworten. In zahlreichen Städten der Pfalz und angrenzenden Gebieten hatten sie Dutzende von Geschäftsinhabern dadurch betrogen, daß sie ganz minderwertiges Fettlaugemehl als bestes Seifenpulver „Framenlob“ zu weit überlegten Preisen verkauften. Beim Gebrauch sahen die Hereingefallenen, daß sie Schand erworben hatten. In Zweibrücken wurden zahllose Gefängnisstrafen gegen die Betrüger verhängt, die noch vor mehreren Gerichten erscheinen werden. In Mannheim, wo ihnen nur ein Fall nachgewiesen werden konnte, erhielt jeder einen weiteren Monat Gefängnis zubihiert.

Aus den südwestdeutschen Weinbaugebieten, 17. Sept. Der Rebenbestand hat sich so weit wie die Herbstausichten in dieser Woche zum Besen gewandt. In Baden sind in der Main- und Tauberregion, im Neckartal, an der Bergstraße, in der Ortenau sowie in der Bühlergegend die Herbstausichten im allgemeinen zufriedenstellend, am Kaiserstuhl und im Breisgau etwas weniger günstig und in der Markgräfler Gegend sowie am Bodensee, wo sie vor kurzer Zeit recht befriedigend waren, recht gering. In der Oberrhein, Kolmarer und Rappoltsweiler Gegend rechnet man auf eine Mittelernte. In Franken sind die Ausichten auf die Weinernte noch befriedigend. In Württemberg ist der Traubenbehang in der Kocher- und Jagstgegend sowie im Taubertal recht zufriedenstellend. Der Reigen der Lesen wird im Oberrhein in den nächsten Tagen eröffnet werden. Im Weingebiet war es ruhig, weil die Weingeschäfte gering geworden sind und die Preise stark gestiegen sind.

Aus Gablons wird berichtet: Die Schäden des Brandbruchs der Sperre der Weisen Desse sind besonders furchtbar in der Gemeinde Dessenhof, wo Viehtierjäger, zahlreiche Wohnhäuser, sowie Schlei-

mühlen vollständig weggespült oder zusammengedrückt wurden. 200 Soldaten sind an die bedrohten Stellen abgegangen. Die genaue Zahl der Verunglückten bzw. Vermissten beträgt 56, davon sind 26 tot geborgen. Viele Tote liegen noch sichtbar unter den Trümmern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Der Pächter Kurze der Radfabrik auf der Adolfshöhe bei Biebrich hatte vor kurzem, weil das Geschäft zurzeit schlecht geht und er glaubte, verhungern zu müssen, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Jetzt hat man bei der Nachlassfeststellung 60000 Mk. Wertpapier festgestellt, die in Kurzes Besitz waren. Die unerwarteten Erben sind zwei Verwandte des Mannes in Schlesien, mit denen er bei Lebzeiten gar keine Verbindung mehr unterhalten hatte.

Kriegstagebuch 1914/15.

September 1915.

15. Französischer Angriffsvorstoß am Hartmannsweilerkopf bricht in unserem Feuer zusammen. — Zusammenbrechen der russischen Offensive in Ostgalizien. Unsere Truppen erreichen südlich der Memel die Sejcora. Schwere, für den Feind erfolglose Kämpfe an allen Teilen der galizischen und wolyhynischen Front.
16. Vordringen unseres Angriffes nördlich und nordöstlich von Wilna. Das Gelände zwischen Pripjet und Jasiolda sowie die Stadt Pinsk sind in unserem Besitz. Zurückwerfung der Russen bei Livenhof auf das Ostufer.
17. Die Sejcora wird bei dem gleichnamigen Orte überdrossen.
18. Schwere Kämpfe der Oesterreicher im wolyhynischen Festungsgebiet. Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostgalizien an der Strypa. — Torpedierung des französischen Hilfskreuzers „Indien“ im Ägäischen Meer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Sept. (WZB.) Ein griechischer Diplomat bestätigte, laut „Berliner Tageblatt“, daß der neue griechische Ministerpräsident vor allem König Konstantin treu ergeben sei. Er werde zweifellos der Politik des Königs folgen und von Gumaris, Zaimis u. Skuludis unterstützt werden.

Wien, 20. Sept. Die „Zeit“ berichtet aus Budapest: Dank den Bemühungen der Wollzentrale ist es gelungen, rechtzeitig in Stebenbürgen die Wollvorräte in den von den Rumänen besetzten Gebieten zu sichern, so daß sich dort fast gar keine Vorräte mehr befanden, als die Rumänen einrückten. Das in Kronstadt befindliche deutsche Konsulat hat seinen Sitz nach Klausenberg verlegt.

Wien, 20. Sept. Nach Schweizer Blättermeldungen, die der „Neuen Freien Presse“ zugehen, sollen in Odessa englische Truppen eingetroffen sein, welche nach Kischinew abgehen sollen, um dann in das nördliche Rumänien gebracht zu werden.

Düsseldorf, 21. Sept. Gestern vormittag brach in dem Bergischen Kraftfutterwerk im Hafen Großfeuer aus, das die Hauptgebäude mit den darin befindlichen Maschinen u. Borräten in voller Ausdehnung ergriff. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr blieben die Lagerräume nebst den großen Holzvorräten einer angrenzenden Holzhandlung verschont. Der Brand scheint durch Selbstentzündung in einem Mahlgange entstanden zu sein.

Den 21. September 1916, mittags 12 Uhr.

Budapest. (Pr. Tel.) Nach Sofioter Meldungen wird lt. „Pr. Ztg.“ angenommen, daß die rumänisch-russischen Truppen vor der Linie Cernavoda—Constanza wahrscheinlich noch einige Verteidigungslinien besitzen. Wenn es gelingt, woran nicht gezweifelt wird, sie aus diesen Stellungen zu vertreiben, ist man überzeugt, daß sie dann nicht im Stande sein werden, weder die Cernavodarter Brücke noch die Eisenbahnlinie zu verteidigen.

Budapest. (Pr. Tel.) Nach verlässlichen, nach Sofia gelangten Mitteilungen haben, laut „Pr. Ztg.“ die bulgarisch-deutschen Erfolge auch in Griechenland tiefen Eindruck auf die Entente-freundlichen Kreise gemacht, deren Agitationen merklich abgenommen haben. Von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, stimmen heute alle Generale der Politik des Königs zu.

Berlin. (Priv. Tel.) Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: In Edinburg sagte der Munitionsminister Lord Montague, daß England sich nicht rühmen könnte, weil es von rund 120 Zeppelinlinien, die das Land heimgesucht haben, nur einen herunterholen konnte. Nach dem Kriege brauchte England für seine Küstenverteidigung 20000 Flugzeuge. Der letzte britische Heeresbericht hatte den Verlust von 5 Flugzeugen in der Picardie gemeldet. Die Londoner Blätter fragen, wie das möglich sei, da seit Wochen der britische amtliche Augenzeuge und die Zeitungsberichterstattung erklärt hatten, daß die britischen Flieger den feindlichen so überlegen seien, daß die deutschen Flieger sich gar nicht mehr in die Luft wagten.

Unsere Leser

welche ihre Zeitung durch den Postboten erhalten, machen wir darauf aufmerksam, daß die Post in der Zeit vom 15. bis 25. September die Bezugs-gelder unserer Zeitung einzieht.

Um eine ungestörte Weiterzustellung unserer Zeitung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, bei dieser Gelegenheit das Zeitungsgeld zu entrichten und nicht bis in die letzten Tage des Monats zu warten, wodurch häufig Störungen in der Zustellung eintreten.

Neubestellungen auf den „Gnzähler“ werden für das neue Quartal von allen Postboten und Postanstalten, Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

MANOLI
Die führende Zigarette



Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
betr.

Pferde-Aufkauf innerhalb Württembergs.

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 31. Mai 1915 und 10. Juni 1915 wird auf Grund von Anzeigen über Verstöße gegen diese Bestimmungen wie nachstehend geändert.

Der Ankauf von Pferden — gleichviel ob kriegsbrauchbar, kriegsunbrauchbar, Arbeits- oder Schlachtpferd — innerhalb Württembergs ist vom 15. September 1916 ab nur gegen Vorzeigung eines vom stellv. Generalkommando nach dem 14. Sept. 1916 ausgestellten Erlaubnisscheines gestattet. Gewerbsmäßige Pferdehändler erhalten vom stellv. Generalkommando jeweils einen für einen Monat gültigen Erlaubnisschein, während alle anderen Personen, die Pferde für ihre Zwecke ankaufen wollen, also nicht mit Pferden handeln, Gesuche durch die Schultheißenämter und Oberämter zwecks Erteilung der Ankaufserlaubnis dem stellv. Generalkommando vorzulegen haben, welches dann von Fall zu Fall die Genehmigung zum Ankauf erteilt.

Pferdebesitzer dürfen ihre Pferde nur an solche Personen abgeben, die einen vom stellv. Generalkommando zum Ankauf von Pferden ausgestellten Erlaubnisschein vorzeigen.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem 15. September 1916 in Kraft.

Stuttgart, den 11. September 1916. v. Schäfer.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, Vorstehendes zu wiederholten Malen ortsüblich bekannt zu machen, und den nicht vom stellv. Generalkommando genehmigten Pferdehandel mit allen zulässigen Mitteln zu verhindern.

Neuenbürg, den 20. Sept. 1916.

R. Oberamt:
Ziegele.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Stuttgart kauft **Heu** und **Stroh** neuer Ernte in jeder Menge auf und bezahlt für die Tonne Weisen- und Feldheu je nach Qualität bis zu M. 80.— frei Magazin, für Stroh die gesetzlichen Höchstpreise, welche betragen:
für Flegelstroh M. 50.—
„ Preßstroh 47.50 ab Station
„ ungepreßtes Maschinenstroh „ 45.—

Angebote sind umgehend erbeten an

Rgl. Proviantamt Stuttgart
Post Feuerbach.

R. Oberamt Neuenbürg.

Erhöhung der Saatgutmenge für Hafer.

Nach § 6 Abs. 2 c der Haferverordnung vom 6. Juli 1916 dürfen an Haferfaatgut 3 Zentner auf das Hektar verwendet werden.

Die Landesfüttermittelstelle ist ermächtigt, diese Menge im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses bis auf 4 Zentner, bei ausgesprochener Gebirgslage bis auf 5 Zentner zu erhöhen.

Gesuche um Erhöhung sind, falls letztere dringend notwendig ist, durch den Gemeinderat längstens bis 1. Dezember 1916 an das Oberamt vorzulegen. Dabei ist auch anzugeben

- 1) die Anbaufläche, für welche die Erhöhung in Betracht kommt;
- 2) ob und in welchem Umfang die Erhöhung für die Frühjahrssaat 1916 bewilligt wurde.

Den 20. Sept. 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem der Verdacht der Maul- und Klauenseuche sich nicht bestätigt hat — (s. Bef. in Nr. 211 des Enztalers) — sind für die Stadt Nagold sämtliche Beschränkungen aufgehoben worden.

Den 20. Sept. 1916. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bestellungen auf die von der Bezirksgetreidestelle angebotenen

Futtermittel

können hier am Freitag den 22. Sept., 5—6 Uhr nachm. gemacht werden.

Den 20. September 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.
Futtermittel-Angebot.

Angeboten werden:

	Preis ca.	per Ztr.
1. Weizenkleie,	9 M.	
2. Gerstkleie polnische,	11 M. 10	
3. Haferkleie, (nur für Pferde)	8 M. 55	
4. Hüfelmelasse,	9 M.	
5. Zuckerrübschnitzel,	13 M. 50	
6. Kepschlagen,	14 M. 70	
7. getrocknete Bietreiber,	16 M.	
8. Schweinezuchtmischfutter,	18 M.	
9. Eiweißtrohkräftfutter,	23 M. 30	

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel haben nur Selbstverbraucher; Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegen zu nehmen und einzeln zu verzeichnen unter Angabe der Pferdezahl bei Pferdebesitzern.

Die Bestellerverzeichnisse sind längstens bis 25. Sept. 1916 hierher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 20. Sept. 1916.

Bezirksgetreidestelle.
Käbler.



Neuenbürg, den 18. September 1916.

Dankiagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Emil

sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, insbesondere seitens des hiesigen Militärvereins, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Georg Fr. Greul.

NB. Gefallen, begraben in fremdem Sand, — für den Kaiser, für uns, fürs Vaterland! — Und ruhest Du auch fern in Grabesnacht, — Bei uns wird stets Deiner in Treu gedacht.

Verein für Bienenzucht.

Am Sonntag den 24. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus Bayr. Brauhaus-Niederlage bei R. Schumacher in Neuenbürg die

Herbst-Versammlung

statt. Tages-Ordnung: 1) Bericht über Delegierten-Versammlung in Stuttgart. 2) Einwinterung. 3) Letztmals Zuckersache. Die Herren Vertrauensmänner wollen die Mitglieder zu zahlreichem Besuche der Versammlung einladen. Jeder Imker ist willkommen.

Die zugesandten Verteilungslisten bitte zurückzugeben. Noch ausstehende Gelder für Zucker sowie Säcke sind umgehend einzulösen an

Ottenhausen.

Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die

Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage: Wilh. Fless, Telephon 26, in Neuenbürg.

Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.

C. Meek, Buchhandlung.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
am Donnerstag, 28. Sept. 1916
vorm. 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald II Leonhardswald
Abt. 12f Baumweg:

121 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
26 „ „ „ „ „ „ „ „
Reisprügel

Stadtwald II Leonhardswald
Abt. 1 Spahnplatz, Abt. 11
Rückenteich Abt. 13 Brunnenreich

22 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
Stadtwald I, V, VII und VIII

49 Rm. eichene Prügel II. Kl.
4 „ Nadelholzprügel I. Kl.
16 „ „ „ „ „ „ „ „
II. Kl.

61 „ eichene Reisprügel
16 „ fichtene Reisprügel

Stadtwald IV an der Lina,
Abt. 13 Soldatenbrunnen

57 Rm. buchene Prügel II. Kl.
41 „ tannene Reisprügel

Stadtwald IV an der Lina,
Abt. 13 Soldatenbrunnen

71 Rm. tannene Rinde
Stadtwald IV an der Lina,
Abt. 8 Riß

12 Rm. buchene Prügel II. Kl.
19 „ tannene Reisprügel

44 „ tannene Rinde
Wildbad, 19. Sept. 1916.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.



70000 Weber'sche
Hausbadöfen

Baderde, Fleischränder u.
Dörrapparate

beweisen deren Vorteile. End-
dörren. M. 19.—, Doppelte 33.30

Preislisten umsonst!
Erste und größte Spezialfabrik

Anton Weber, Göttingen (H.)

Engelsbrand.
Habe ein Paar fette

Dahjen

zu verkaufen.

Ernst Müller, Bader.

Flässer

Ortoffet u. größere, ca. 600 Liter
haltend, kauft

Friedrich Krauß, Rkt.
Wildbad.

Als Haushälterin

oder Stütze der Hausfrau sucht
geheimes Mädchen, welches selbst-
ständig kochen kann, auf sofort
Stellung.

Offerte an Villa Linder,
Wildbad.

Die Herstmode 1916

in ihren besten Gedanken und
unter Berücksichtigung der Stoff-
knappheit führt das reichhaltige
Favorit-Moden-Album (Preis 80 Pf.)
der Frauenwelt vor Augen. Es ist
billiger als jede Modenzeitung und
der rechte Helfer für das Schneider-
im Hause, denn

Favorit der beste Schnitt!

Fritz Schumacher,
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

